



Schulprogramm

Stand Juni 2006

-genehmigt am 14.Juli 2006-

Friedrich-Wilhelm-Straße 72 -74

12103 Berlin

Schulleiterin: Doris Lerner

Tel.: 030 7560 2661

Fax: 030 7560 2226

info@maria-montessori-grundschule.de

www.Maria-Montessori-Grundschule.de

Unser Bild vom Kind

Wir begreifen Kinder als
neugierige,
aktive,
selbständige Menschen,

die durch eigene Erfahrung und unbeirrbares Tätigsein
Schwierigkeiten meistern und
Unabhängigkeit und Selbstaussdruck entwickeln.

Ein Kind muss Gelegenheit haben,
sich selbständig mit seiner Umgebung (Umwelt) auseinander zu setzen
und in möglichst vielen Situationen
selbstbestimmt zu handeln.

Wir sehen Kinder als kompetente Wesen,
die sehr genau wissen, was sie wollen
und was sie brauchen
und die alle Möglichkeiten mitbringen, sich zu entwickeln.

(Entnommen aus Renate Zimmer „Handbuch der Bewegungserziehung)

Inhaltsverzeichnis

Unser Bild vom Kind	2
1. Vorwort.....	4
2. Schulspezifische Rahmenbedingungen	5
3. Unser pädagogisches Leitbild.....	6
4. Leitziele	7
4.1 Individualität als Ausgangspunkt	8
4.2 Gegenseitige Wertschätzung.....	10
4.3 Verantwortung für die Schulgemeinschaft	13
4.4 Eigenverantwortliches Lernen.....	15
4.5 Kooperationspartner.....	17
5. Übergreifende Entwicklungsschwerpunkte.....	19
5.1. Umsetzung der dreijährigen Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase	19
5.2. Eigenverantwortliches Lernen in den Klassenstufen 5/6.....	23
5.3. Beibehaltung der Möglichkeit der Fremdsprachenwahl zwischen Englisch und Französisch.....	25
5.4. Konzeption zur Rhythmisierung in der Verlässlichen Halbtagsgrundschule und die inhaltliche Verzahnung von Unterricht und Betreuung im offenen Ganztagsangebot.....	25
6. Fortschreibung des Schulprogramms	27

1. Vorwort

Ein Schulprogramm ist das zentrale Konzept einer Schulgemeinschaft zur Qualitätsentwicklung. Es dokumentiert langjährige erfolgreiche pädagogische Arbeit, hilft, sich der Stärken einer Schule bewusst zu werden und deckt Entwicklungspotenziale auf.

Mit dem vorliegenden Schulprogramm werden gemeinsam erarbeitete Ziele und Vorhaben für alle an der Maria-Montessori-Grundschule Beteiligten systematisiert, dokumentiert und sichtbar gemacht.

Die Arbeit am Schulprogramm wurde während der letzten zwei Jahre regelmäßig von der Schulentwicklungsgruppe – bestehend aus der Schulleitung und 6 Kollegen koordiniert. Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme an einem Studientag im Mai 2004 wurden das Leitbild und die Leitziele festgelegt. Die Leitziele wurden in Gruppen einer nochmaligen intensiven Bestandsaufnahme unterzogen. Die dabei entstandenen Tabellen (Das tragen wir schon jetzt dazu bei/ Das wollen wir in nächster Zeit erreichen/ Das wollen wir langfristig erreichen) wurden immer wieder an Pädagogischen Nachmittagen, in Dienstbesprechungen und zuletzt in allen Fachkonferenzen überarbeitet, modifiziert und entsprechend der SMART-Kriterien (**s**pezifisch, **m**essbar, **a**kzeptiert, **r**ealistisch, **t**erminiert) konkretisiert. Damit wird den in der Ausführungsvorschrift (AV) „Schulprogramm“ formulierten Ansprüchen Rechnung getragen. Das gesamte Kollegium war an der Entwicklung des Schulprogramms aktiv beteiligt. Die Schüler wurden in den Klassen, aber auch in der Schülerversammlung ebenso einbezogen wie die Eltern, die regelmäßig in der GEV und der Schulkonferenz über den aktuellen Stand informiert wurden. Seit der Umstrukturierung der Maria-Montessori-Grundschule in eine offene Ganztagschule in Kooperation mit Freien Trägern werden auch die Erzieher in Schulentwicklungsprozesse einbezogen.

Zwei Elternvertreter haben im Oktober 2005 aktiv an der Schulentwicklungsgruppe teilgenommen. Dort wurde festgelegt, dass sich bis Ende Februar 2006 alle Fachkonferenzen und auch die Eltern mit der zu dem Zeitpunkt bestehenden Textfassung mit dem Ziel auseinandersetzen, Entwicklungsschwerpunkte festzulegen und Vorhaben zu konkretisieren. Dadurch erfolgte erneut ein intensiver Diskussionsprozess. Ergänzend dazu unterzogen wir uns im März 2006 freiwillig der Schulinspektion.

2. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Maria-Montessori-GS ist eine dreizügige (1. Klassen im Schuljahr 2005/2006 5 Züge) Grundschule in Tempelhof mit ca. 535 Schülern. An der Schule werden 38,6% Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache unterrichtet. Diese Quote ist seit 2001 kontinuierlich um gut 12% gestiegen. Der Ausländeranteil beträgt z. Zt. 18,7 %. Im Schuljahr 2005/06 besuchen zwei Integrationsschüler in unterschiedlichen Klassenstufen die Schule. Sie werden einzeln in die jeweiligen Lerngruppen integriert. Das Einzugsgebiet der Maria-Montessori-GS ist im Großen und Ganzen gutbürgerlich. Die Schulplätze sind sehr begehrt, weshalb zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler aus den Einzugsgebieten benachbarter GS die Schule besuchen. Unter ihnen befinden sich gehäuft Kinder aus sozial schwachen Familien und ausländischen Familien.

An der Maria-Montessori-GS arbeiten z. Zt. 30 Lehrerinnen, ein Lehrer, 3 Religionslehrerinnen und neun Erziehrinnen und Erzieher. Außerdem sind ein Hausmeister, der auch seine Wohnung im Schulgebäude hat, eine Sekretärin und zwei Reinigungskräfte dort beschäftigt.

Die Schule ist mit einer Doppelturnhalle in der Burgemeisterstraße (außerhalb des Schulgeländes) und mit einem Gymnastikraum im Schulgebäude ausgestattet. Laufbahn, Weitsprunganlage, Völkerballfeld und Basketballkörbe befinden sich auf dem Schulhof. Neben den 20 Klassenräumen befinden sich

- § ein Betreuungsraum und der Französischraum im Erdgeschoss,
- § der BK-Raum, ein Musikraum und der Computerraum im 2. Stock,
- § ein Werkraum und ein Keramikraum im Keller.

Die Aula mit fester Bühne ist im 3. Stock.

Im Computerraum stehen 15 Rechner, die miteinander vernetzt sind. Auch in den Klassenräumen sind Rechner vorhanden, von denen z.Zt. zwölf Räume miteinander vernetzt sind.

Um die Betreuung der Schülerinnen und Schüler über die Zeit der VHG hinaus sicher zu stellen, kooperiert die Maria-Montessori-GS mit Freien Trägern der Jugendhilfe. Das sind vom Paritätischen Wohlfahrtsverband 4 Einrichtungen der IKT Stadtindianer e.V. und 5 Einrichtungen des HoMM e.V. (Hortverbund Maria-Montessori), dessen Vertreter zum Dachverband der Kinder- und Schülerläden (DaKS) gehören.

Der Förderverein unterstützt zahlreiche Projekte und Vorhaben (z.B. Schulhofgestaltung; Kaffee- und Kuchenstand bei der Einschulungsfeier, usw.). Er veranstaltet jährlich einen Trödelmarkt bzw. Adventsbasar.

Die Eltern sind intensiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligt. Sie arbeiten aktiv in den Gremien und einzelnen Projektgruppen mit, unterstützen Aktivitäten einzelner Klassen (Begleitung bei Ausflügen, Lesepatzen), beim Schulfest und sorgen täglich für die Verteilung der Schulmilch.

Die regelmäßige Teilnahme an wissenschaftlichen Untersuchungen verschiedener Universitäten ist uns ein Anliegen, bietet sie doch die Chance, die Qualität einzelner Aspekte des Unterrichts extern evaluieren zu lassen. („Vermittlung von Lernstrategien im Deutschunterricht der Klassen 5/6“ - Uni Potsdam; die abschließende Auswertung steht noch aus; „Grundschulübergang“ DFG-Projekt des IFS der Universität Dortmund (geplant)) Wir nehmen teil am BLK-Modellversuch TransKiGs (Transfer Kindergarten-Grundschule). Er hat eine Laufzeit von 2005 bis 2009 und bietet die Möglichkeit in Kooperation mit einem Kindergarten den Übergang der Kinder in die Schule kindgerecht zu gestalten (nähere Informationen dazu auf der Homepage der Schule).

3. Unser pädagogisches Leitbild

Maria Montessori, die Namensgeberin unserer Schule, sah die Hauptaufgabe der Erziehung darin, dem Kind dabei zu helfen selbstverantwortlich und eigenständig zu lernen und zu handeln. Ihr Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“ ist ein zentraler Gedanke bei der Gestaltung unseres Unterrichts und des Schullebens geworden.

Unser Umgang miteinander ist getragen von dem Bestreben, einander Achtung, Respekt und Hilfsbereitschaft entgegenzubringen und vorzuleben. Im Zusammenwirken aller Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler schaffen wir eine freundliche und anregende Lernatmosphäre.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist für uns Voraussetzung dafür, dass sich jede Schülerin und jeder Schüler entsprechend individueller Voraussetzungen entwickeln kann.

Wir vertreten eine Pädagogik, die die individuellen Voraussetzungen jeder Schülerin und jedes Schülers berücksichtigt und anerkennt sowie deren Eigenverantwortung für den Lernprozess stärkt.

Die Öffnung des Unterrichts und die Methodenvielfalt berücksichtigen die Bedürfnisse der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers. Dadurch wird ein abwechslungsreiches und interessantes Lernen und Lehren ermöglicht.

4. Leitziele

Wir haben an unserer Schule folgende Ziele erarbeitet, die für unser pädagogisches Handeln leitend sind.

1. Entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen erziehen und bilden wir die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich
2. Wichtig ist uns eine friedliche Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und Eltern unterschiedlicher Nationalitäten und Weltanschauungen sich achten, sich wertschätzen und zusammenarbeiten
3. Bei uns übernimmt jede Schülerin und jeder Schüler Verantwortung für unsere Schule und setzt sich im demokratischen Miteinander aktiv für die Schulgemeinschaft ein
4. Jede Schülerin und jeder Schüler erwirbt notwendige Lern- und Arbeitstechniken, die sie oder ihn in die Lage versetzen, selbstständig und kooperativ zu arbeiten sowie eigenverantwortlich zu lernen. Bei diesem Prozess werden schwerpunktmäßig Elemente der Montessori-Pädagogik und Grundlagen der „Pädagogischen Schulentwicklung“ zusammengeführt
5. Wir kooperieren mit außerschulischen Partnern, um den Schülerinnen und Schülern über Unterricht und schulische Angebote hinausgehende Erfahrungen zu vermitteln

Der derzeitige pädagogische Entwicklungsstand an der Maria-Montessori-Grundschule lässt sich übersichtlich an den Tabellen zu den Leitzielen ablesen.

Die ersten vier Leitziele werden auf den folgenden Seiten in Form von Tabellen differenzierter ausgeführt.

In unserem Verständnis ist ein Schulprogramm ein Werkzeug zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. In Anlehnung an den „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ haben wir uns bewusst für diese Darstellung entschieden, um einerseits die derzeitige Ausgangslage (Bestandsaufnahme) zu dokumentieren, andererseits Entwicklungsvorhaben zu konkretisieren. Die Tabellenform hilft, kleinere Vorhaben im Blick zu behalten und auch Erreichtes nicht aus dem Blick zu verlieren. Eine Überprüfung des Erreichten ist für uns selbstverständlich. Wir formulieren deshalb in der Tabelle nur zu den Punkten Entwicklungsvorhaben, die wir in der nächsten Zeit umsetzen wollen.

4.1 Individualität als Ausgangspunkt

Leitziel 1:

Entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen erziehen und bilden wir die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
<p>Unterrichtsentwicklung</p> <p>Einige Kolleginnen und Kollegen setzen in ihrem Unterricht bereits die Prinzipien der Freiarbeit nach Montessori und der Werkstattarbeit um.</p>	<p>Verstärkung der Freiarbeit nach Montessori und der Werkstattarbeit</p>	<p>Lehrerinnen mit Montessori-Ausbildung; Kollegen, die mit offenem Unterricht Erfahrungen haben</p>	<p>Interne und externe Fortbildungen; Hospitationsmöglichkeiten bei Kollegen/event. auch in anderen Schulen</p> <p>Der Stundenplan ermöglicht durch Blockunterricht und den offenen Anfang regelmäßige Freiarbeit.</p>
<p>Für einige Kolleginnen und Kollegen ist Lernen mit allen Sinnen auf geistiger und praktischer Ebene so wichtig, dass sie es in ihrem Unterricht berücksichtigen.</p>	<p>Vertiefung des Lernens mit allen Sinnen auf geistiger und praktischer Ebene</p>	<p>Erzieher mit Kompetenzen im Bereich „Autogenes Training“, „Yoga“</p>	<p>Ein Stillerraum ist vorhanden und wird genutzt.</p>
<p>Ein Konzept „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) ist vorhanden.</p>			
<p>Lernberatung einzelner Schüler muss verbessert werden</p>	<p>Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher erstellen einen Lernbegleitbogen „Der gemeinsame Blick aufs Kind“.</p>	<p>Erprobung des entwickelten Lernbegleitbogens</p>	<p>Das Instrument ist vorhanden und wird von Lehrern und Erziehern zur Lern- und Entwicklungsberatung, für Förderpläne genutzt.</p>
<p>Organisationsentwicklung</p> <p>Einige Fachlehrer/Klassenlehrer, kooperieren bereits innerhalb einer Klassenstufe, teilweise findet auch Kooperation zwischen Lehrern/Erziehern statt.</p>	<p>Verbesserung der Kooperation Fachlehrer/Klassenlehrer, innerhalb einer Klassenstufe, zwischen Lehrern/Erziehern</p>	<p>Pädagogische Nachmittage, regelmäßige Teamsitzungen, Projektarbeit</p>	<p>Mindestens 3 Pädagogische Nachmittage/Halbjahr</p> <p>14-tägige Teamsitzungen (mind.)</p> <p>Regelmäßige fächerübergreifende Projekte</p>

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
<p>Erziehung und Schulleben</p> <p>Schulmilch, Frühstückspause, Spielgeräteausrüstung und regelmäßige Ausdauerschulung sind wichtige Aspekte unseres Gesundheitskonzeptes</p>			
Lernen erfolgt nicht im 45-Minuten-Takt, deshalb klingelt es an unserer Schule nur noch zu den Hofpausen.			
Um ihre große Pause aktiv zu gestalten, können sich die Schülerinnen und Schüler Spielgeräte ausleihen.			
Die Schülerinnen und Schüler entscheiden in Absprache mit der Klassenleitung zu Beginn der großen Pausen, ob sie die Pausenzeit im Klassenraum oder auf dem Schulhof verbringen wollen.			
Die „Gleitzeit“ für die 1. Stunde beginnt um 8 Uhr			
Nutzung der Frühstückspause zum Vorlesen durch die Lehrer oder für Klassenorganisation			

4.2 Gegenseitige Wertschätzung

Leitziel 2:

Wichtig ist uns eine friedliche Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und Eltern unterschiedlicher Nationalitäten und Weltanschauungen sich achten, sich wertschätzen und zusammenarbeiten

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
<p>Erziehung und Schulleben Rücksichtsvolles Verhalten der Schüler untereinander und sachgerechter Umgang mit Materialien sind nicht durchgängig vorhanden</p>	<p>Erziehung zu rücksichtsvollem Verhalten und sachgerechtem Umgang mit Materialien</p>	<p>Erarbeitung einer Hausordnung (durch L., Erz., Sch.), die von allen entwickelt wird und verbindlich ist.</p> <p>Jährlich 3 bis 5 Projekttag zu bestimmten Themen, in denen der Klassenverband aufgelöst wird,</p> <p>Ausbildung von Konfliktlotsen</p> <p>Angestrebt wird eine Kooperation mit „Seniorpartners in school“</p> <p>Schaffen eines Raumes, in dem Mediation stattfinden kann</p>	<p>Eine Hausordnung, die von allen getragen wird und verbindlich ist, ist vorhanden</p> <p>Konsequente Einhaltung von „Respektregeln“</p> <p>Jährliche Umsetzung</p> <p>An der Schule gibt es Mediatoren, die Mediation mit Schülern durchführen</p> <p>Die Senioren sind so integriert, dass sie Konfliktlotsen ausbilden und begleiten</p> <p>Ein Raum für Mediation und Gespräche ist vorhanden</p>
<p>Wir veranstalten jährlich ein Schulfest, das mit Unterstützung vieler Eltern organisiert wird</p>	<p>Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klasse organisieren und gestalten Schulführungen, um die Schule im Kiez bekannt zu machen.</p>	<p>Entwicklung einer Schulführung durch die Klassenlehrer der Klassen 5/6</p>	<p>Während des Schulfestes finden Schulführungen statt.</p>
<p>Die Eltern organisieren täglich die Milchverteilung</p>	<p>Die Zuverlässigkeit soll erhalten bleiben</p>	<p>Die Eltern kümmern sich um Nachfolger für den Kassierer und die Koordinatorin (Bestellung; Einsatzplan der „Milcheltern“ zum Ende des Schuljahres 2005/2006)</p>	

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
<p><u>Organisationsentwicklung</u> Die Kommunikation zwischen Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern über den Lernstand der Schüler sollte verbessert werden.</p>	Zusätzlich zu den Elternabenden wird Eltern bei regelmäßigen Elternsprechtagen (einmal pro Schuljahr) die Möglichkeit gegeben, sich mit den Lehrerinnen und Lehrern in individuellen Gesprächen über den Lern- und Entwicklungsstand ihres Kindes auszutauschen.	Entwicklung eines Beobachtungsbogens „Der gemeinsame Blick aufs Kind“ als Grundlage für Lernberatungsgespräche.	Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräche finden in Verbindung mit den Halbjahresgesprächen statt. Der Beobachtungsbogen ist vorhanden und wird als Gesprächsgrundlage genutzt.
Die im August 05 begonnene Kooperation zwischen Lehrern und Erziehern läuft noch nicht durchgängig zufrieden stellend.	s. 5.4		
<p><u>Personalentwicklung</u> Integration neuer Kollegen Nach einem persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin werden sie mit Kollegen in Kontakt gebracht, mit denen sie unmittelbare Arbeitsbezüge verbinden.</p>			
<p><u>Unterrichtsentwicklung</u> Vermittlung von Englisch und Französisch ab Klasse 3</p>	s. 5.3		
Hausaufgabenhilfe durch eine ehem. Kollegin mit Unterstützung von Eltern.	Systematische Einbeziehung von Eltern in den Hausaufgabenzirkel		Eltern sind regelmäßig anwesend, um aktiv zu unterstützen
<p><u>Erziehung und Schulleben</u> Arbeitsgemeinschaften</p>	Erweiterung des AG Angebots	Einbeziehung von Eltern, Erziehern, Senioren	erweitertes Angebot
Klassenfahrten			
Einblick und Verständnis für unterschiedliche Kulturen auch unter Einbeziehung der Weltreligionen			

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
Vorstellen der an der Schule vertretenen Nationalitäten: Kennen lernen der Sitten und Gebräuche; Ausstellung im Flurbereich			
Vereinzelte Briefpartnerschaften mit Schülern in Litauen, Polen, Paris u. der schwed. Montessorischule in Halmstaedt			
Zeitzeugen berichten aus der Zeit des Nationalsozialismus oder aus der Nachkriegszeit..			
Die Schulleitung informiert in der GEV regelmäßig über aktuelle Entwicklungen.	Eltern werden verbindlicher in die Prozesse einbezogen.	Die Ergebnisse der Elternarbeit werden termingerecht zur Verfügung gestellt.	Ergebnisse von Elternbefragungen werden systematisch in Entwicklungsprozesse einbezogen.
Die vom Förderverein durchgeführten Veranstaltungen fördern die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern bei Planung und Durchführung. (Putzaktion; Adventsbasar) Eine Interessengruppe (Eltern/Lehrer) befasst sich mit der Schulhofgestaltung.	Unser Schulhof soll schöner werden.	Verschönerung des Zaunes mit gestalteten Holzschindeln (Sommer 06); Finanzierung mit Mitteln des Spendenlaufs vom Mai 05 Bewegungs- und Sitzmöglichkeiten durch Baumscheiben (Herbst 06); Gartenbauamt liefert sie bei der nächsten Fällaktion	Am Zaun sind von Sch. gestaltete Holzschindeln befestigt. Baumscheiben sind auf dem Schulhof vorhanden.
	Gestaltung der Toiletten	Nach Anschaffung bunter Toilettendeckel werden die einzelnen Kabinen farblich gestaltet; Gestaltungskonzept wird von den BK-Lehrern entwickelt und im Verlauf des Schuljahres 06/07 umgesetzt; Finanzierung durch den Förderverein aus den Mitteln des Spendenlaufs	Die Toilettenkabinen sind farblich ansprechend gestaltet.

4.3 Verantwortung für die Schulgemeinschaft

Leitziel 3:

Bei uns übernimmt jede Schülerin und jeder Schüler Verantwortung für unsere Schule und setzt sich im demokratischen Miteinander aktiv für die Schulgemeinschaft ein

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
In Kooperation mit der Verkehrspolizei und der Unterstützung einer Kollegin sichern Schülerlotsen den morgendlichen Schulweg (s. 4.5).	Polizei und Schule sind trotz des Stellenabbaus sehr daran interessiert die Kooperation fortzusetzen.	Schülerlotsenausbildung durch den Verkehrssicherheitsberater, Betreuung durch eine Lehrkraft	Jährlich übernehmen Sch. der 5. bzw. 6. Klasse den Schülerlotsendienst.
Sch. werden aktiv in die Gestaltung des Schullebens einbezogen.	Wünsche und Ideen der Schülerinnen und Schüler ihren Lebensraum Schule betreffend sollen noch stärker in den Blick genommen werden.	Regelmäßige Treffen der Schülerversammlung (mindestens drei mal pro Halbjahr) Projekttag(e) im Schuljahr 2006/2007.	Protokolle Planung, Durchführung und Präsentation der Tage
Wochenweise achten Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 6 auf Sauberkeit auf dem Schulhof und sammeln Abfälle auf			
Darüber hinaus übernehmen die Schüler Ämter: Kartenraum, Basketball, Aquarium, Blumenkübel, Klassenämter			
Patenschaften Klassen übernehmen Patenschaften für andere Klassen Zweitklässler gestalten Einschulungsfeiern Fünftklässler gestalten das Rahmenprogramm des Vorlesewettbewerbs Verabschiedungen der 6. Klassen Obere Klassen helfen bei den Bundesjugendspielen der 1./2. Klasse			

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
Vertrauenslehrer sind vorhanden	Die Möglichkeit, sich bei Problemen an die Vertrauenslehrer zu wenden, soll bekannter gemacht werden.	Die Vertrauenslehrer erstellen ein Plakat von sich.	Die Schüler kennen ihre Vertrauenslehrer und wenden sich bei Bedarf an sie.
	Klassenübergreifende Turniere (Völkerball/Fußball/Basketball, Tischtennis...) erhalten einen festen Platz im Schuljahr.	Die Sportlehrer organisieren Turniere unter Einbeziehung der Schüler.	Jährliches Fußball- oder Völkerballturnier

4.4 Eigenverantwortliches Lernen

Leitziel 4:

Jede Schülerin und jeder Schüler erwirbt notwendige Lern- und Arbeitstechniken, die sie oder ihn in die Lage versetzen, selbstständig oder kooperativ zu arbeiten sowie eigenverantwortlich zu lernen. Bei diesem Prozess werden schwerpunktmäßig Elemente der Montessori-Pädagogik und Grundlagen der Pädagogischen Schulentwicklung zusammengeführt.

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
<p>Unterrichtsentwicklung Viele Lehrerinnen und Lehrer initiieren in ihrem Unterricht Partner- und Gruppenarbeit, um selbstständiges Lernen im sozialen Kontext zu fördern. Dass Schüler ihre Ergebnisse präsentieren, ist vielen in diesem Zusammenhang ein großes Anliegen.</p>	<p>Unterrichtsentwicklung Die Schüler/innen können zu festgelegten Zeitpunkten bestimmte Arbeitstechniken (<i>weitgehend</i>) selbstständig anwenden Festlegung zu welchem Zeitpunkt welche Arbeitstechniken bei den Sch. abrufbereit sein müssen. Stärkung der Methodenkompetenz in Klasse 5/6 s. Konzeption unter 5.2</p>		
<p>Mit Freiarbeit und Wochenplanarbeit wird den individuellen Lernausgangslagen in einigen Klassen Rechnung getragen.</p>	<p>Verstärkte Ausrichtung an den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Konsequente Ermittlung von Lernausgangslagen und Erstellung von Förderplänen Weiterführende Materialien zur Leistungsdifferenzierung anschaffen Fortbildung der Kollegen</p>	<p>Förderpläne liegen vor Materialien sind vorhanden</p>
<p>Im Unterricht setzen einige Lehrerinnen und Lehrer den Computer als Werkzeug ein.</p>	<p>Verstärkte Integration von Computer und Internet in den Unterricht unter Einbeziehung der Kinderseite.</p>	<p>Fortbildung nach dem eEducation Masterplan</p>	
<p>Die Homepage www.maria-montessori-grundschule.de mit dem Link zur MMG-Kinderseite ist hilfreich für die Unterrichtsgestaltung.</p>			

Bestandsaufnahme	Entwicklungsvorhaben	Ressourcen/Maßnahmen	Kriterien d. Zielerreichung
Medienkonzept ist vorhanden, ebenso eine Mediennutzungsordnung			
Die planmäßige Vermittlung von Arbeitstechniken (z.B. Nachschlagetechniken) fördert selbstständiges Lernen	Jede Klasse wird mit Nachschlagewerken und Lexika ausgestattet, um selbstständiges Arbeiten konsequenter zu ermöglichen.	Fachkonferenzvorsitzende stellen entsprechende Bestelllisten nach Klassenstufen zusammen. (Fremdwörter) Duden, (Klasse 5/6), Europakarte, Deutschlandkarte (Klasse 1/2/3)	Nachschlagewerke und Lexika sind bis zum Ende des Schuljahres 06/07 in den Klassen vorhanden
Orientierungs- und Vergleichsarbeiten werden geschrieben	Auseinandersetzung mit den Anforderungen und den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten in Klasse 2 und 4 unter Ableitung von Konsequenzen für den Unterricht	Auswertungsgespräche nach Bekanntgabe der Ergebnisse mit den involvierten Kollegen unter Einbeziehung der Schulleitung	Ergebnisse der Orientierungs- und Vergleichsarbeiten werden der Schulöffentlichkeit zur Kenntnis gegeben.
Regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben (Vorlesewettbewerb, Mathematikwettbewerb Känguru; Sportwettkämpfe)			

4.5 Kooperationspartner

Leitziel 5:

Wir kooperieren mit außerschulischen Partnern, um den Schülerinnen und Schülern über Unterricht und schulische Angebote hinausgehende Erfahrungen zu vermitteln

Kooperationspartner Verkehrspolizei - Ausbildung und Begleitung der Schülerlotsen

Seit 1988 gibt es an der Maria-Montessori-GS Schülerlotsen, die an jedem Schultag morgens dafür sorgen, dass vor allem die jüngeren Schülerinnen und Schüler sicher über die unübersichtlichen Kreuzungen links und rechts der Schule kommen. Bei der Ausübung ihrer Tätigkeit werden die Schülerlotsen täglich von einer Kollegin betreut, die dafür 1 Verwaltungsstunde erhält. Die Ausbildung der Schülerlotsen übernimmt der zuständige **Verkehrssicherheitsberater** der Polizei. Interessierte Fünftklässler werden im zweiten Halbjahr intensiv auf ihre Tätigkeit vorbereitet und müssen sowohl eine theoretische als auch eine praktische Prüfung ablegen. Um das Angebot zu erhalten, ist es unabdingbar, dass die gute Kooperation mit der Polizei fortgesetzt werden kann.

Die Tätigkeit als Schülerlotse stellt hohe Anforderungen an die Zuverlässigkeit der Schülerinnen und Schüler und auch an die Ernsthaftigkeit bei der Ausübung. Sie fördert den Teamgeist, die Hilfsbereitschaft und Selbstständigkeit. Die Schülerlotsen sind bei Ausflügen ihrer Klasse oder bei Krankheit selbst für das Organisieren ihrer Vertretung verantwortlich.

Im Verlauf des 6. Schuljahres wachsen die Schülerlotsen an ihrer Aufgabe und beweisen Lehrern, Eltern und auch ihren Mitschülern, dass auf sie bei Wind und Wetter Verlass ist. Unterstützt werden sie vor allem im Winter auch vom Hausmeister, der an besonders kalten Tagen Tee für die Schülerlotsen kocht.

Als Anerkennung und Dank für die geleistete Arbeit finanziert der Förderverein der Schule den Schülerlotsen und der betreuenden Lehrerin einen Sommerausflug.

Kooperationspartner Kinder- und Jugendbücherei Götzstraße

Die Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei ist für viele Kollegen bereits selbstverständlicher Bestandteil der Unterrichtsarbeit. Um diese Kooperation für beide Seiten verbindlich zu machen, wird zurzeit an einem Kooperationsvertrag gearbeitet, der im Herbst 2006 im Rahmen des Literaturfestivals in der Bibliothek unterzeichnet werden soll. Mit dieser Kooperation werden Schule und Bibliothek zu Partnern bei der Leseförderung und der Vermittlung von Medien – und Informationskompetenz.

Vertragsbestandteile werden sein:

- § Klassenführungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten (Bibliotheksführerschein, Spaß am Lesen, Wo finde ich was?)
- § Elternabende in der Bibliothek für die Eltern der 2. Klassen (Möglichkeiten der Leseförderung)
- § Einführung in die Recherche für Lehrer
- § Präsentation von Projektarbeiten der Schule in der Bibliothek
- § Lesungen: Schüler lesen in der Bibliothek vor
- § Erarbeitung von Buchprojekten für jahrgangsgemischte Lerngruppen

Kooperationspartner Gartenarbeitsschule

Zur Heranbildung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler gehört auch die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens im Einklang mit Natur und Umwelt. Seit fünf Jahren nehmen wir die Angebote der Gartenarbeitsschule und des Freilandlabors Tempelhof-Schöneberg als verlässlicher Partner wahr. In der Regel übernehmen die 2. Klassen die Betreuung von Beeten, sie säen, pflegen, ernten und verwerten nach der Ernte das Gemüse. Das bedeutet, dass die Klassen mindestens 14-tägig, zeitweise einen Vormittag pro Schulwoche, in der Gartenarbeitsschule verbringen, um sich um ihre Beete zu kümmern. Ergänzend werden die vielfältigen themenbezogenen Angebote der Gartenarbeitsschule auch von anderen Klassen immer wieder gern genutzt.

Kooperationspartner SiS (Senioren in die Schule)

Angestrebt ist eine Kooperation mit dem Projekt SiS (Senioren in die Schule), dabei geht es insbesondere um Senioren mit Mediationsausbildung, die regelmäßig an festen Tagen in die Schule kommen und die Schüler dabei unterstützen, ihre Konflikte zu klären.

Kooperationspartner TSV Tempelhof Mariendorf

Der Sportverein ermöglicht uns einmal pro Jahr, die Sprintfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu messen. Gesucht werden in verschiedenen Jahrgangsstufen die schnellsten Schüler, die dann schulübergreifend gegeneinander antreten.

Kooperationspartner Diakonisches Werk

Das Diakonische Werk bietet an zwei Nachmittagen in der Woche einen Hausaufgabenzirkel für unsere Schüler an.

5. Übergreifende Entwicklungsschwerpunkte

Für uns gibt es zurzeit vier wichtige übergreifende Entwicklungsschwerpunkte, die wir bis zur Vorlage des ersten Evaluationsberichts am 1. März 2008 explizit in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen. Die Entwicklungsschwerpunkte haben jeweils auf die zentralen Bereiche der Schulentwicklung (Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben) unterschiedliche Auswirkungen:

1. Umsetzung der dreijährigen Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase bis zum Schuljahr 2008/09,
2. Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens in den Klassenstufen 5 und 6
3. Beibehaltung der Möglichkeit der Fremdsprachenwahl zwischen Englisch und Französisch
4. Entwicklung einer Konzeption zur Rhythmisierung in der Verlässlichen Halbtagsgrundschule und die inhaltliche Verzahnung von Unterricht und Betreuung im offenen Ganztagsbetrieb

Die in der AV Schulprogramm im Zusammenhang mit der Ausformulierung und Realisierung der Entwicklungsvorhaben genannte Zeit- und Maßnahmeplanung wird in den folgenden Konzeptionsbeschreibungen ebenso transparent wie die geforderten pädagogischen und organisatorischen Schwerpunktsetzungen und die Gegenstände, Ziele und Verfahren der internen Evaluation. Nicht explizit genannt, aber für uns selbstverständlich sind die Einhaltung der gültigen Rechtsvorschriften und die Umsetzung der Vorgaben in den Rahmenlehrplänen.

In den nun folgenden Konzeptionsbeschreibungen werden unsere Entwicklungsschwerpunkte entfaltet.

5.1. Umsetzung der dreijährigen Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase

Stärkung der Montessori-Pädagogik als Leitziel

Die Schulkonferenz hat sich am 9. Februar 2006 einstimmig (10 : 0) für die Jahrgangsmischung 1/2/3 ausgesprochen.

Inhaltliche Begründung

Eine dreijährige Jahrgangsmischung gehört zu den Grundpfeilern der Pädagogik Maria Montessoris. Aufgrund langjähriger Beobachtungen ist Montessori zu dem Urteil gelangt, dass durch die Altersmischung im Unterricht ein optimales Lern- und Arbeitsverhalten aufgebaut werden kann. Eine altersgemischte Gruppe stellt die natürlichste Form einer menschlichen Gesellschaft dar. Maria Montessori zufolge kommt das Prinzip des jahrgangsgemischten Lernens dem Bedürfnis der Kinder entgegen, sich an Vorbildern zu orientieren und durch Nachahmen zu lernen. Es gewährleistet ihrer Ansicht nach, dass jedes

Kind seine ganz individuellen Lernfortschritte machen kann und dass das soziale Lernen in hohem Maße gefördert wird.

Bei einer Mischung von drei Jahrgängen kommen die positiven Aspekte der Jahrgangsmischung erst richtig zum Tragen und somit lassen sich auch die wesentlichen didaktischen Fragestellungen umsetzen:

Konstanz

Die Gruppe kann konstanter arbeiten, da 2/3 immer bestehen bleiben. Der Anteil der „Neuen“ umfasst nur 1/3. Somit werden Regeln und Rituale sowie Arbeitstechniken von 2/3 der Lerngruppe weitergegeben. Grundsätzlich wird das Überspringen einer Klassenstufe und auch das verzögerte Aufrücken (§ 23) ohne einen Wechsel der Lerngruppe ermöglicht.

Rollenvielfalt

In der Lerngruppe entsteht eine „Geschwisterstruktur“, die besonders für Einzelkinder positiv ist. Sie erleben sowohl ältere als auch jüngere Kinder. Die mehrfachen Rollenwechsel innerhalb der Lerngruppe führen zum Wechsel der Perspektive und des Verhaltens. Ältere Schüler geben ihr Wissen partnerschaftlich weiter. Sie reflektieren ihre Lernerfahrungen und festigen dabei ihre Kenntnisse. Von Anfang an tragen die mehrheitlich älteren Schüler einen Teil der Verantwortung gegenüber den jüngeren. Es gibt deutlich weniger Ansprachen an die Lehrerin.

Lernchancen

Die Differenz ist Motor. Sie wird weniger als Defizit bewertet, eher werden die Stärken eines jeden Schülers deutlicher wahrgenommen. Die Altersmischung kommt dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler entgegen, sich an Vorbildern zu orientieren und durch Nachahmung zu lernen. Die Lernmaterialien bieten ein breiteres Angebot. Sie sind vielfältiger, interessanter und anspruchsvoller für die Schülerinnen und Schüler und tragen dem Aspekt der heterogenen Lernvoraussetzungen Rechnung. Dadurch kann die zur Verfügung stehende Lernzeit von jedem Schüler effizienter genutzt werden. In einigen Fächern können Schüler schon weit voranschreiten, während sie in anderen auf die Klassenstufe bezogen arbeiten. Besonders das sachorientierte Arbeiten wird anspruchsvoller. Durch ihre Lesekompetenz ermöglichen die älteren Schüler die Arbeit mit Sachliteratur auf einem höheren Niveau.

Diagnose und Förderkonzepte

Die dreijährige Jahrgangsmischung ermöglicht eine kontinuierlichere Lernbeobachtung und damit eine Erstellung längerfristiger Förderpläne für jeden einzelnen Schüler. Kennenlernen, Beobachten, Diagnostizieren und Fördern und Fordern brauchen viel Zeit. Instrumente zur Dokumentation der Lernentwicklung, die auch von den Erziehern genutzt werden, werden entwickelt.

Vorteile für die Eltern

- § Mehr Stabilität und Kontinuität in der Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin.
- § Bessere und längere Kontakte innerhalb der Elternschaft und dadurch intensivere Kontakte der Kinder in ihrer Freizeit

Organisatorische Umsetzung der Dreiermischung

An der Maria-Montessori-Grundschule wird die Jahrgangsmischung folgendermaßen umgesetzt:

Im Schuljahr 2006/2007 wird es drei 1. Klassen geben, die von einer Klassenlehrerin und mindestens einer Teamkollegin unterrichtet werden. Am Ende des Schuljahres wird jede 1. Klasse in zwei Gruppen geteilt. Dabei werden Kriterien eine Rolle spielen, die eine möglichst gleichmäßige Verteilung aller Schüler ermöglichen.

- Ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen
- Heterogene Leistungsgruppen
- gleichmäßige Verteilung der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache
- Zugehörigkeit zu Hortgruppen
- Teilnahme am Religionsunterricht

Zum Schuljahr 2007/2008 werden diese sechs Gruppen mit neuen Erstklässlern ergänzt. Damit ist die Jahrgangsmischung in diesem Schuljahr gewährleistet.

Kooperation jeweils zweier jahrgangsgemischter Lerngruppen im Schuljahr 2007/2008

Kontinuität im Erziehungs- und Lernprozess ist uns ein ganz großes Anliegen. Auf dem Weg zur dreijährigen Jahrgangsmischung nimmt das Schuljahr 2007/2008 eine wichtige Funktion ein, weil aus zwei Gruppen zum Schuljahr 2008/2009 drei Gruppen gebildet werden, um dann die dreijährige Jahrgangsmischung umzusetzen.

Ruhe, Kontinuität im Unterrichtsgeschehen sowie eine behutsame Vorbereitung der Aufteilung sind unserer Meinung nach nur folgendermaßen möglich:

Eine intensive Kooperation von jeweils zwei jahrgangsgemischten Gruppen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern des zweiten Schulbesuchsjahres in einigen Stunden ein Lernen in der vertrauten Jahrgangsguppe. Begonnene Lernprozesse können systematisch weitergeführt und ausgebaut werden. Gleichzeitig verbringen die Zweitklässler gemeinsame Lernzeit mit den Erstklässlern. Mindestens eine weitere Kollegin, die dann zum Schuljahr 2008/2009 eine jahrgangsgemischte Gruppe übernimmt, wird das Team verstärken.

Die Kooperation im Schuljahr 2007/2008 soll folgendermaßen realisiert werden:

- § Tägliche mindestens zweistündige Kooperation beider jahrgangsgemischter Gruppen zusammen mit der 3. Teamkollegin, die über die den Lerngruppen zustehenden Teilungs- und Förderstunden finanziert wird.
- § Zusätzlich wird die Doppelstunde Sport parallel gesteckt.
- § Der DaZ-Unterricht erfolgt integrativ.

- § Die kooperierenden Kollegen treffen sich mindestens alle zwei Wochen in Teamsitzungen, um ihr Vorgehen hinsichtlich der inhaltlichen Umsetzung abzustimmen und gemeinsame Arbeitspläne zu erstellen

Inhaltliche Umsetzung

Die inhaltliche Umsetzung der Kooperation bezieht sich unter anderem auf die Aspekte:

- Inhalte der Rahmenlehrpläne
- Lernstandsdiagnose
- Projektorientiertes Arbeiten
- Rituale
- Feste
- Feiern
- Ausflüge
- Lesezeiten/Lesezeiten

Personalplan

In der Schulanfangsphase kommt der Kooperation der Kolleginnen eine große Bedeutung zu. Teamarbeit wird unabdingbar sein. Um dabei persönliche Interessen der Kolleginnen, aber auch fachliche Qualifikationen zu berücksichtigen, wird von der Schulleitung unter Einbeziehung der beteiligten Kollegen ein Personaleinsatzplan erstellt. Dies geschieht, wenn feststeht, welche Kolleginnen mit wie vielen Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen.

Lehrerfortbildung

Personelle Ressourcen und Qualifikationen der Lehrerinnen werden systematisch für die Qualifizierung genutzt.

Angedacht ist in diesem Zusammenhang eine Kooperation mit Kollegen der Paul-Klee-GS. Durch die räumliche Nähe ließen sich teilnehmerorientierte, schulnahe und bedarfsbezogene Fortbildungsangebote realisieren. Die Kooperation soll im Verlauf des Schuljahres 06/07 entwickelt werden.

Material / Fachliteratur

Es wird kontinuierlich eine Handbibliothek mit relevanter Fachliteratur für jahrgangsübergreifenden Unterricht aufgebaut. Dafür werden angemessene Mittel bereitgestellt.

Raumkonzept

Im Schuljahr 2007/2008 werden zwei Klassen, ab dem Schuljahr 2008/2009 dreimal drei Klassen kooperieren, aus denen dann jeweils eine 4. Klasse gebildet wird. Um eine Kooperation auch organisatorisch sinnvoll realisieren zu können, wird ein Raumkonzept erarbeitet.

Kriterien und Maßnahmen zur Evaluation

- § Es gibt eine Arbeitsgruppe unter Mitwirkung der Schulleitung zur organisatorischen und inhaltlichen Planung der Schulanfangsphase, die sich mindestens zweimal/Halbjahr trifft. (Protokolle)

- § Zur inhaltlichen Planung konstituiert sich die Fachkonferenz SAPH, die zweimal/Halbjahr, bei Bedarf auch öfter tagt. (Protokolle)
- § Die Kollegen haben die Gelegenheit an Schulen zu hospitieren, an denen die Schulanfangsphase bereits durchgeführt wird. Über die Hospitationen werden anhand von Beobachungskriterien Protokolle angefertigt. Die Hospitationserfahrungen werden für die Ausgestaltung der SAPH an unserer Schule genutzt. (Protokolle)
- § Die an der Schulanfangsphase beteiligten Kollegen ermitteln ihren Fortbildungsbedarf, bilden sich intern und extern fort und nehmen an Teamsitzungen teil. (Dokumentation schulinterner Veranstaltungen; Fortbildungsbescheinigungen)
- § In diesem Zusammenhang wird eine Kooperation mit Kollegen der Paul-Klee-GS angestrebt. (Entw. der Konzeption im 1. Halbjahr 2006/2007; Umsetzung je nach Konzeption ab 2. Halbjahr 2006/2007; Protokolle)
- § Es wird eine Handbibliothek mit relevanter Fachliteratur aufgebaut.
- § Im Schuljahr 2007/2008 wird der Stundenplan nach den oben beschriebenen Kriterien gesteckt.

5.2. Eigenverantwortliches Lernen in den Klassenstufen 5/6

In den Klassenstufen 5 und 6 soll das eigenverantwortliche Lernen mehr in den Mittelpunkt gestellt werden. Schlüsselqualifikationen wie Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenz sollen systematisch gestärkt werden. Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, eigenständig zu arbeiten und zu lernen.

An der Maria-Montessori-GS wird vor allem in den unteren Klassenstufen an der Montessori-Pädagogik orientierter Unterricht gestaltet. Für die oberen Klassenstufen ist ein Konzept erforderlich, das den Ansatz von Montessori aufnimmt und entsprechend der Alters- und Entwicklungsstufe weiterentwickelt. Im Hinblick auf das Angebot grundständiger Gymnasien und auf eine Verbesserung der Qualität des Unterrichts in den Klassen 5./6. (Fachunterricht) ist eine intensivere, regelmäßige und strukturell fächerübergreifend geplante Vermittlung von Inhalten und Kompetenzen notwendig.

Orientierung

Für diese Unterrichtsarbeit orientieren wir uns an der "Pädagogischen Schulentwicklung" nach den Konzeptionen und Verfahrensweisen von Klippert. Begriffe wie "Das Lernen lernen" oder "Das Haus des Lernens" stehen dabei im Mittelpunkt (siehe Literatur von Klippert, Konzepte der PSE, LISUM).

Bedingungen

An der Maria-Montessori-GS haben mehrere Kolleginnen und Kollegen entsprechende Fortbildungen am LISUM seit 2002 absolviert. In einzelnen Klassen und Fächern wurden Elemente dieses pädagogischen Ansatzes bereits umgesetzt.

Ziel

Eine Implementierung von Unterrichtsprinzipien und -strukturen der Pädagogischen Schulentwicklung (Orientiert an Klipperts Team-, Methoden- und Kommunikationstraining) im Unterricht der 5. und 6. Klassenstufe mit dem Ziel

1. den inhaltlichen Schwerpunkt im Bereich METHODENLERNEN zu setzen und damit
2. den Unterricht in Klasse 5/6 qualitativ zu verbessern.

Maßnahmen

- Ab dem Schuljahr 2006/2007 wird WUV umbenannt. (Schwerpunkt „Methodentraining“).
- Zusätzlich zu den 2 Std., die pro Klasse laut Organisationsrichtlinien für die Schwerpunktbildung herangezogen werden können, werden 2 Std. aus dem Teilungsstundenpool genommen. Damit stehen für drei Parallelklassen insgesamt 8 Wochenstunden und damit 4 Angebote zur Verfügung.
- Das Angebot wird so strukturiert, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe an jedem Kurs teilnehmen (siehe Tabelle): Im Vergleich zum WUV-Unterricht haben sie also keine Wahl mehr.

Organisation

- Die Sch. der 3 fünften Klassen werden zu Beginn des Schuljahres in 4 Gruppen aufgeteilt. Für die 6. Klassen gilt das Verfahren ebenfalls.
- Auf jahrgangsübergreifende Angebote wird verzichtet, damit einzelne Kollegen zwei Angebote machen können und auch der Computerraum zweimal genutzt werden kann.
- Alle Sch. nehmen in den zusammengestellten Gruppen nacheinander an allen Themen teil.
- Der Zeitpunkt des Gruppenwechsels wird entsprechend der im Schuljahr zur Verfügung stehenden Zeit festgelegt.

	Thema A	Thema B	Thema C	Thema D
1. Hj. Aug-Okt	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4
1. Hj. Nov-Jan	Gruppe 4	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
2. Hj. Feb-April	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 1	Gruppe 2
2. Hj. Mai-Juli	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 1

Inhalte/Themen/Dokumentation/Bewertung

- Die inhaltliche Klammer aller Angebote ist das Methodenlernen, „Lernen lernen“.
- Aus einem Methodenkatalog suchen sich die Kolleginnen Methoden für ihr Fach-Angebot aus (verbindlich), die sie miteinander abstimmen, um eine möglichst große Vielfalt zu erreichen
- Die „Methodenklammer“ ermöglicht allen Kollegen ein Angebot zu machen, da mit jedem Inhalt funktional Methoden vermittelt werden müssen.
- Die Schüler dokumentieren mit Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer ihre Arbeit in einem „Methoden-Portfolio“, das sie nicht nur für ihr eigenes Lernen, sondern auch für Bewerbungsgespräche an den Oberschulen nutzen sollen.

Kriterien und Maßnahmen zur Evaluation

- Um den Kollegen die Orientierung zu erleichtern, wird noch vor Ende des Schuljahres 2005/2006 ein fachspezifischer Methodenkatalog erstellt
- Das Zeitraster für das Schuljahr 2006/2007 wird ebenfalls bis Ende 2005/2006 erstellt
- Für die Lerndokumentation auf den Zeugnissen werden bis Dezember 2006 differenzierte Beurteilungsformulierungen erarbeitet
- Am Ende des 1. Halbjahres 2006/2007 ziehen die beteiligten Kolleginnen und Kollegen unter Mitwirkung der Schulleitung eine erste Bilanz und leiten eventuelle Konsequenzen (inhaltlich/organisatorisch) ab. (Protokoll)

5.3. Beibehaltung der Möglichkeit der Fremdsprachenwahl zwischen Englisch und Französisch

An der Maria-Montessori-Grundschule können Kinder ab der 3. Klasse Französisch als erste Fremdsprache lernen. Das ist im Vergleich zu vielen anderen Grundschulen eine Besonderheit. Diese Wahlmöglichkeit zwischen Englisch und Französisch soll auch in den kommenden Jahren unbedingt erhalten bleiben. Deutschland und Frankreich sind Nachbarländer, zwischen denen es viele wirtschaftliche, politische und private Kontakte gibt. Kenntnisse der jeweils anderen Sprache sind deshalb notwendig. Durch Briefkontakte, Austauschlehrer und Fremdsprachenassistenten stellen wir einen lebendigen Kontakt zu Frankreich her.

Es ist im ersten Halbjahr des Schuljahres 2006/2007 unabdingbar, ein Organisationskonzept zu entwickeln, wie vom Schuljahr 2007/2008 bis zum Schuljahr 10/11 das Angebot aufrechterhalten werden kann. In dem betroffenen Jahrgang gibt es fünf Parallelklassen. Für diese fünf Parallelklassen sind organisatorische Maßnahmen zu treffen, um das Angebot aufrecht zu erhalten.

Kriterien und Maßnahmen zur Evaluation

- § Die Fremdsprachenkollegen entwickeln unter Einbeziehung der Schulleitung das Konzept bis zum Ende des 1. Halbjahres 2006/2007.
- § Das Organisationskonzept enthält an der Schulrealität orientierte Vorschläge bis zum Schuljahr 2010/2011. Es ermöglicht den Kindern den Verbleib im Klassenverband.

5.4. Konzeption zur Rhythmisierung in der Verlässlichen Halbtagsgrundschule und die inhaltliche Verzahnung von Unterricht und Betreuung im offenen Ganztagsangebot

Seit August 2005 sind wir eine offene Ganztagschule. Um die ergänzende Betreuung sicher zu stellen, kooperieren wir mit Freien Trägern. Trotz organisatorischer Schwierigkeiten, die sich aus der Kooperation mit mehreren Freien Trägern und der Verteilung der Schüler auf neun Einrichtungen am Nachmittag ergeben, der Raumknappheit im Schulgebäude und der

knappen Ressource „Zeit“ haben sich Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher auf den Weg gemacht, inhaltlich-konzeptionell zu arbeiten.

Unterrichtsformen, die sich teilweise eng an dem Konzept der Pädagogik von Maria-Montessori orientieren, sowie regelmäßige **Projektarbeit** unter dem Aspekt des **sozialen Lernens** werden regelmäßig diskutiert und teilweise bereits in enger Kooperation mit den Erziehern im Rahmen der VHG-Zeit verwirklicht.

Freie Arbeitsformen und selbstständiges Lernen haben im Unterricht der Klassenstufen 1 bis 4 einen hohen Stellenwert. Hier ist eine die **konzeptionelle Integration** von Aktivitäten der Schüler am Vormittag und am Nachmittag mit Einbindung der Erzieher sinnvoll.

Unter Berücksichtigung aller organisatorischen Herausforderungen und knapper zeitlicher Ressourcen werden begonnene Rhythmisierungs- und Kooperationsprozesse fortgesetzt.

- § Verbesserung der Kooperation zwischen Lehrerin und zugeordnetem Erzieher. Deshalb soll bei der Stundenplangestaltung möglichst Zeit für Absprachen eingeräumt werden. Die Zeit soll genutzt werden für
 - die Gestaltung einer sinnvollen Rhythmisierung des Schulvormittags
 - den Austausch über einzelne Schüler
 - inhaltliche Absprachen bzgl. der Verzahnung von unterrichtlichem und außerunterrichtlichem Bereich

- § Nutzung des in der Entwicklung befindlichen Lernbegleitbogens „Der gemeinsame Blick aufs Kind“.

- § Das attraktive AG- Angebot einzelner Erzieher im Rahmen der VHG-Zeit soll erhalten, wenn möglich ausgebaut werden.

- § An einem festen Tag pro Woche werden keine Hausaufgaben aufgegeben, um den einzelnen Schülerläden Raum für Kooperation und gemeinsame Aktivitäten zu geben.

- § Der feste wöchentliche Termin zwischen Schulleitung und koordinierenden Erziehern bleibt erhalten.

- § Dem Erzieherteam wird Zeit für eine wöchentliche einstündige Teamsitzung eingeräumt, die für Absprachen und Koordination genutzt wird.

- § Die Erzieher sind in den schulischen Gremien vertreten, um den Informationsfluss zu sichern.

Kriterien und Maßnahmen zur Evaluation

Halbjährlich werden folgende Punkte überprüft:

- § Konnte das Vorhaben bei der Stundenplangestaltung umgesetzt werden? Wird die zur Verfügung stehende Zeit von den Beteiligten zielorientiert genutzt?
- § Ist der entwickelte Beobachtungsbogen praxistauglich? Muss er modifiziert werden?
- § Befragungen der Beteiligten bzgl. der Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen
- § Finden gemeinsame Aktivitäten der Schülerläden am hausaufgabenfreien Tag statt?
- § Funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung, Lehrern, Erziehern?

6. Fortschreibung des Schulprogramms

Nach der Genehmigung des Schulprogramms durch die Schulaufsicht wird für die Fortschreibung des Schulprogramms bzw. die Erstellung des Evaluationsberichts die Schulprogrammgruppe neu gebildet. Hauptaufgabe wird es sein die explizit formulierten Entwicklungsvorhaben, aber auch die unter den Leitzielen in den Tabellen formulierten Vorhaben in Bezug auf ihre Realisierung zu analysieren und die Evaluation zu begleiten. Dabei wird insbesondere auf die Einhaltung der Terminvorgaben und die Umsetzung der geplanten Maßnahmen geachtet. Zur Evaluation werden funktionale Instrumente (z.B. Fragebogen, mündliche Befragungen, Evaluationszielscheibe, Dokumentationen, ...) herangezogen, die im Evaluationsbericht dokumentiert werden.

Gegebenenfalls werden Konkretisierungen, Korrekturen oder Weiterentwicklungen unter Einbeziehung der Schulgemeinschaft vorgenommen.

In regelmäßigen Abständen (einmal pro Halbjahr) werden die Ergebnisse der Schulprogrammgruppe in den Gremien für alle Beteiligten transparent gemacht.